

NATURDETEKTIVE AUF ZOLLVEREIN

Welche Natur ist auf Zollverein zu entdecken?

Auf Zollverein kann man die Wildnis vor der Haustür erkunden: die prächtige Blütenfülle zwischen den stillgelegten Gleisen, pflanzliche „Touristen“ aus fernen Ländern, verwunschene Orte im Schatten der Zechegebäude. Das Welterbe aus ehemaliger Zeche und Kokerei Zollverein liegt im 100 Hektar großen Zollverein Park – einer der größten Brachflächen im Revier. Hier hat man den Eindruck, die Natur erobert sich die vom Menschen aufgegebenen Areale zurück. Auf dem weitläufigen Gelände können Kinder eigene Naturerfahrungen machen: Sie sammeln Farben und Formen der Natur, gehen auf die Jagd nach Tierspuren und schauen sich dabei Federn, Schneckenhäuser oder eine lebende Kreuzkröte genauer an. Die Nähe zu echten Pflanzen und Tieren fördert Empathie, Fantasie, Kreativität und Lebensfreude. Mitten in der Großstadt lässt sich hier ökologische Vielfalt mit allen Sinnen erleben.

Was erzählen die Bäume im Industriewald?

Die einstigen Kohlehalden und stillgelegten Bahngleise auf Zollverein sind von einem lichten Industriewald bewachsen. Zwei ganz unterschiedliche Bäume sind besonders häufig. Die einheimische Birke ist leicht an ihrer weißen Rinde zu erkennen. Im Frühling rieseln Millionen von Birkensamen wie Schnee herab und werden vom Wind davon getragen. Sie hat geringe Ansprüche und siedelt sich wie ein Pionier als eine der ersten an. Ihre weiße Rinde hat man früher wie Papier verwendet und sogar zu kleinen Büchern gebunden. Der zweite Baum ist die Robinie mit ihrer tief gefurchten Borke und den kleinen eiförmigen Einzel-Blättchen. Sie stammt ursprünglich aus Nordamerika und hat duftende weiße Blüten, aber auch spitze Dornen an den jungen Zweigen. Ihr hartes Holz wurde in den Zechen als Grubenholz verwendet, denn es knackt, bevor es bricht, und warnte so die Bergleute vor einem Einsturz. Beide Bäume lassen sich gut unterscheiden, und mit Hilfe von Pflanzensteckbriefen können die Merkmale der beiden Baumarten erfasst und mit nach Hause genommen werden.

Wie kamen so viele fremde Pflanzen ins Ruhrgebiet?

Auf Zollverein wachsen über 540 verschiedene Pflanzenarten. Die Vielfalt der Arten, die sogenannte Biodiversität, ist auf stillgelegten und verwilderten Flächen sehr hoch. Zu dieser floristischen Fülle tragen auch viele Pflanzen aus anderen Ländern bei. Im Sommer blühen auf Zollverein Chinesischer Fliederspeer und Kanadische Goldrute um die Wette. Die ursprünglich aus Nordamerika stammende Robinie wächst im Industriewald auf den Halden, das in Südafrika beheimatete Schmalblättrige Greiskraut säumt die stillgelegten Gleise. Diese „Neophyten“, die neuen Pflanzen, kamen auf verschiedenen Wegen zu uns. Sie wurden als exotische Zierpflanzen eingeführt, schafften den Sprung über den Gartenzaun und fühlen sich inzwischen in freier Natur heimisch. Oder sie reisten quasi als „blinder Passagier“ mit Warentransporten auf Schiff, Bahn oder Lkw in unsere Region und konnten sich hier entlang von Verkehrswegen eher zufällig ausbreiten. ‚Multikulti‘ ist im Ruhrgebiet ein Charakteristikum – auch in der Pflanzenwelt.